

MPG 2 DAY

*In neuem
Design!*



Schülerzeitung des Max-Planck-Gymnasiums

Nr. 5

September 2016

70 Cent

Wer ist
die neue
Schul-
leiterin?

A person wearing a blue jacket and a patterned top, with their face obscured by a white circle containing a large black question mark.

?

- > **Die neue Schulleiterin des MPG** Wer übernimmt nun das Steuer?
- > **Handyverbot und Hausordnung beschlossen** Was nun alles gilt
- > **Ist das das Ende für Europa?** Was passiert nach dem „Brexit“?
- > **Gefahr durch Nitrat im Wasser?** Die Wasserversorgung der Stadt

Vorwort vom Chefredakteur

MPG 2DAY in neuem Design



Lukas Mielczarek

Nach vielen Überlegungen, Treffen und Abstimmungen haben wir uns entschieden, der Schülerzeitung ein neues Design zu schenken. Dabei stand vor allem eins im Fokus: euch eine ansprechende Zeitung zu bieten.

Zunächst einmal wird Euch die vollständige Überarbeitung der Titelseite aufgefallen sein. Ein verändertes Logo, neue Farben, sowie ein freundliches Maskottchen laden Euch nun zum Lesen ein. Weiterhin steht nun ein bestimmtes Thema im Vordergrund.

Im Hefinneren wollten wir vor allem die Offenheit betonen. So haben wir die Rahmen um den Text auf den Außenseiten entfernt und viele Bilder gehen nun über den Rand hinaus. Auch haben wir den Fokus auf eine verstärkte Bebilderung gelegt, denn nichts ist aussagekräftiger als gute und passende Bilder. Doch das waren noch lange nicht alle Änderungen in der Zeitung. Lasst Euch überraschen und wie immer: Schickt uns Eure Verbesserungstipps an mpg2day@gmail.com. Viel Spaß beim Lesen!

*Huhu~ Mein Name ist **Hugo**. Mich findest du auf der MPG Today, wo dich Aktuelles und natürlich alles rund ums MPG erwartet. Auch ich bin begeisterter Leser, doch eigentlich schlaf ich auch gerne... Meine große Leidenschaft ist zudem das futtern...*



*Mich darfst du **Crassus** nennen.. Ich bin Rätselmeister und stelle Dir im Rätselheft, sowie auf der Rätselseite in paar Herausforderungen. Wenn du clever bist kannst du das sicher meistern. Stürze dich mit mir ins Sudoku-Abenteuer, Ich würde dich ja doch schlagen..*

Wer ist die neue Schulleiterin? Und wie wird sich das MPG verändern?

Lange hat es gedauert, doch am 22.07.2016 war es endlich so weit: Durch Beschluss der Schulkonferenz hat das MPG hat eine neue Schulleitung erhalten. Einstimmig wurde Corinna Lowin in das Amt gewählt. Doch wer ist sie und wie wird sie das MPG leiten? Ein Recherchebericht.

Corinna Lowin, Biologie- und Englischlehrerin und ab dem Schuljahr 2016/17 Schulleiterin des MPG. Direkt nach der Wahl zeigte sie sich „total glücklich und echt geflasht, dass [sie] die volle Punktleistung erhalten“ hat. Weiterhin sei sie gespannt „auf dieses neue Feld“ für sie und „all die neuen Gesichter und Persönlichkeiten“.

Mit der Wahl von Frau Lowin zur Schulleiterin wird das Max-Planck-Gymnasium zu einer der wenigen naturwissenschaftlich orientierten Schulen,



Das Kopernikus-Gymnasium in Ratingen Lintorf

die auch von einer Naturwissenschaftlerin geleitet werden. Es ist also naheliegend, dass Frau Lowin diesen Schwerpunkt der Schule weiter ausbauen wird, zumal sie an ihrer alten Schule bereits die

Koordination der Naturwissenschaften übernommen hat.

Frau Lowin war Lehrerin am Kopernikus-Gymnasium im Stadtteil Lintorf unserer Nachbarstadt Ratingen. Im Jahre 1973 gegründet versucht die Schule seitdem unter dem Motto „Vielfalt und Anspruch“ ihren rund 800 Schülerinnen und Schülern eine ausgewogene Fächerpalette zu bieten. Am Kopernikus-

Gymnasium war Frau Lowin neben ihrer Tätigkeit als Englisch- und Biologielehrerin auch für die Abstimmung mit Firmenkontakten zuständig. Vielleicht wird sie auch am MPG auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen einen Fokus legen.

Doch die Tätigkeit von Frau Lowin ging über das bloße Ausüben ihrer Lehrerfunktionen hinaus. Frau Lowin ist ebenfalls stellvertretende Vorsitzende der Zweigstelle des Philologenverbandes NRW im Bezirk Mettmann, der seine Mitglieder in berufs- und bildungspolitischen Fragen vertritt. Außerdem zeigte sie sich besonders im Zusammenhang mit der Flüchtlingsthematik aktiv. Im Februar wurde durch die Lokalpresse bekannt, dass das Kopernikus-Gymnasium eine Seiteneinsteigerklasse für Flüchtlinge und Zuwanderer einrichtet. Deutsch, Englisch, Kunst und Sport sollten unterrichtet werden. Frau Lowin wurde zur Klassenlehrerin und zeigte sich von Anfang an sehr aufgeschlossen gegenüber ihren neuen Schülerinnen und Schülern. Das dadurch erworbene Wissen kann ihr auch am MPG helfen, welches ebenfalls Flüchtlingskinder aufgenommen hat.

Corinna Lowin, eine aktive, engagierte und gebildete Frau – das ist das öffentliche Bild unserer neuen Schulleiterin. Da scheint es kein Zufall zu sein, dass der Name Corinna von der antiken griechischen Dichterin „Korinna“ stammt, die mit ihrem unermüdlichen Schaffen nicht nur römischen Dichtern als Muster gelehrter und gleichzeitig schlichter Poesie galt—auch wenn ihr Nachname „Lowin“ eher an die Bezeichnung der afrikanischen Raubkatze erinnert. So ist Frau Lowin mit ihrem Engagement und ihren Fähigkeiten aller Wahrscheinlichkeit nach ein großer Gewinn für unser Gymnasium. Wir bleiben gespannt und freuen uns darauf, Frau Lowin mit Euch noch genauer kennenzulernen.

Lukas Mielczarek

MPG in CONCERT

Das Schulkonzert des Max-Planck-Gymnasiums



„MPG in CONCERT“ hieß es am 16. Juni 2016 beim Schulkonzert an unserer Schule. Pünktlich um 19 Uhr begann das Konzert in der gut gefüllten Aula. Eröffnet wurde der Abend, nach einer Slow-Motion vom Aufbau, durch Moderator Henri Hendricks, der zu Bohemian Rhapsody sang. Nach dieser Darbietung trug Herr Richter am Klavier die Eigenkomposition Miniaturen vor.

Es folgte der Auftritt von Johanna Rieß (Gesang) und Katharina Petsch (Klavier) mit dem Song Riptide. „La Dispute“ hieß das darauffolgende Stück, das von Solistin Tessa Bockier (5d) am Klavier vorgetragen wurde. Danach sang Q1-Schülerin Yasemin Celik den Popsong Hollywood. Schließlich gab es wieder ein Klaviersolo: der Fluch-der-Karibik-Soundtrack He's a pirate wurde von Nils Schweden aus der 5d gespielt.

Auch die Poetry Slam AG von Frau Lamla war an diesem Abend vertreten mit Thibaut Radoux und Alin Smoke. Die Vorträge mit den Titeln „Aldi“ und „Versprechensbrecher“ unterhielten das Publikum erstklassig.

Auf diesen Auftritt folgte das Klaviersolo von Florian Hänsel. Er spielte das Lied „River flows in You“. Der MPG Chor, das Gesangsprojekt der 5er und 6er, folgte mit zwei Musikstücken: Vois sur ton chemin und Caresse sur l'océan. Unter der Leitung von Frau Teichmann und Frau Umbach sowie Frau Richter am Klavier wurde diese Filmmusik des Filmes „Die Kinder des M. Mattieu“ beeindruckend vorgetragen.

Das letzte Klaviersolo an diesem Abend kam von Emily Heinen. Die Neuntklässlerin spielte das Stück Summer von Joe Hisaishi. Es folgte der Auftritt der Samba AG unter der Leitung von Axel Heinrich. Mit Perkussionsinstrumenten wurden der Island Groove, sowie der Streetbeat und der Samba Batucade gespielt.

Nach diesen Rhythmen wurde von Sängerin Jennifer Leone Igle-

sias und den Gitarristen Lukas Wacker und Santnaman Matharu der Popsong „All of me“ gespielt.

„Heaven is a wonderful place“ - das stimmt, doch kann auch das MPG ein „wonderful place“ sein, und zwar dann, wenn unsere Musiklehrer zum Mikro greifen: Frau Richter, Frau Teichmann und Frau Umbach sangen begleitet von Herrn Richter am Klavier dieses Spiritual. Man muss schon sagen: unsere Musiklehrer haben ordentlich Rock im Blut, aber auch Herr Richter kann ganz schön in die Tasten hauen. Auch der Auftritt des Oberstufenchors überzeugte: Schüler der Musikgrundkurse der Q1 und Q2 sagen mit Unterstützung aus der EF.

In seiner Begrüßung sagte Herr Böckmann zu, bis halb neun fertig zu sein, damit alle noch pünktlich zum EM-Spiel Deutschlands zuhause sind, doch waren um halb neun noch einige Punkte offen.

An dieser Stelle ein paar Zeilen an all diejenigen, die das Konzert früher - vermutlich wegen des Fußballspiels - verlassen haben: Sie haben ganz schön was verpasst! Nicht nur den beeindruckenden Auftritt von Gastsängerin Jolie Tönnis vom Suitbertus-Gymnasium, sondern auch den Auftritt der Band „James Mum“ mit den Mitgliedern Katharina und Teresa Petsch, Jan Schönfelder und Sven Weiss, die durch Gitarre, Bass und Drums die Aula zum Beben brachten.



Nach dieser Darbietung endete ein musikalischer Abend in der Aula des MPG mit viel Applaus für die aufgetretenen Künstler.

Timo Alles

”

Zitat des Monats

Sir Winston Leonard Spencer-Churchill (1874-1965), ehemaliger Premierminister von Großbritannien, als welcher er das Land durch den Zweiten Weltkrieg führte, zur Demokratie

„Das beste Argument gegen die Demokratie ist ein fünfminütiges Gespräch mit dem durchschnittlichen Wähler.“

Ist das das Ende für Europa?

Das passiert mit der EU nach Großbritanniens Austritt

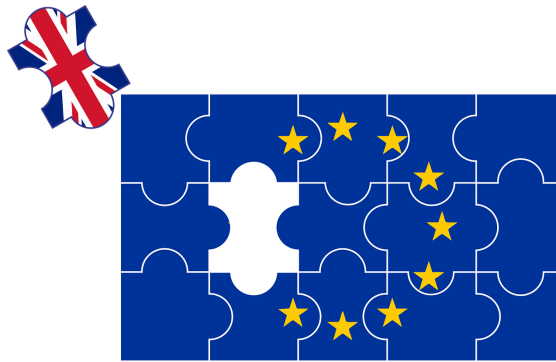
Am 23. Juni 2016 stimmten die Bürger des vereinigten Königreichs mehrheitlich für einen Austritt aus der Europäischen Union. Im folgenden Artikel werde ich die Gründe und die Folgen des Abstimmungs, sowohl für Großbritannien, als auch die Mitglieder der EU erläutern und am Ende des Artikels auf mögliche Zukunftsszenarien eingehen, wie es mit den Briten und Europa weitergehen könnte.

Um das Problem jedoch zu verstehen, muss man sich erst einmal bewusst sein, was die EU überhaupt ist. Sie ist nämlich, trotz gegenteiliger Aussagen der EU-Gegner kein Versuch europäische Staaten unter eine deutsche Schirmherrschaft zu zwingen, sondern von ihren Gründervätern als Mittel zur Sicherung des europäischen Kontinentalfriedens gedacht gewesen. Sie ging 1993 aus der 1957 gegründeten Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hervor, die versuchte den Frieden auf dem europäischen Festland durch wirtschaftliche Verflechtungen zu sichern, sodass Kriege von vorneherein unrentabel und selbstschädlich waren, sowie wirtschaftliches Wachstum in Europa zu fördern. Dieser Union traten immer mehr Staaten bei, da sie sich davon einen wirtschaftlichen Vorteil erhofften.

Angemerkt sei hier, dass es in dieser Vereinigung bereits ähnliche Symptome wie heute gab, zum Beispiel Forderungen der britischen Regierung die Mitgliedsbeiträge zu senken. Nichtsdestotrotz wurde 1992 der Vertrag von Maastricht unterschrieben, in welchem die Unterzeichnerstaaten, unter Anderem die Gründung einer Währungsunion und eine Koordinierung von Außen- und Sicherheitspolitik vorsahen. Die EU ist allerdings, trotz ihrer vielen Ähnlichkeiten KEIN Bundesstaat, sondern nur eine Institution, die gewisse Ähnlichkeiten mit einem Staat aufweist, wie eigene Gesetze, allerdings nur in bestimmten Bereichen, oder eine gemeinsame Außenpolitik. Vor allem die eben angesprochenen EU-Vorschriften sind es, die die Briten besonders aufregen. Dies liegt vor allem daran, dass Großbritannien sich selbst niemals ganz als wirklichen Teil von Europa betrachtet hat, sondern eher als interessierten Beobachter und notfalls auch als Bewahrer des Mächtegleichgewichts, aber eben niemals als vollkommen europäische Nation.

Aus diesem Grund ließ der britische Premierminister David Cameron eine Meinungsumfrage in der Bevölkerung zum EU-Verbleib durchführen, die, wie mittlerweile alle wissen sollten zugunsten eines Austritts ausfiel. Die Argumente für den Austritt waren zum Einen, dass Großbritannien eine unabhängige Nation sei, die keinem ausländischen Gremium Rechenschaft schuldig sei. Ein weiteres Argument war, dass die EU wöchentlich 350 Millionen Pfund vom britischen Staat und somit Bürger bekäme. Dazu sei allerdings gesagt, dass die Rabatte für Großbritannien in dieser Zahl gar nicht berücksichtigt waren. So hätte man eigentlich von 190 Millionen Pfund ausgehen sollen—eigentlich sogar

von weniger, da Großbritannien auch Geld in Form von Subventionen zurückerhält. Weiterhin bekommt die britische Regierung aus Exportgeschäften britischer Firmen in andere EU-Länder, die vor allem durch den europäischen Binnenmarkt und die deshalb wegfallenden Zollabgaben besonders ertragreich sind, Steuereinnahmen, die die Beitragszahlungen mehr als nur ausgleichen.



Das dritte wirkliche Argument der EU-Gegner war, dass man durch den Austritt nicht nur sämtliche Bevormundung, sondern auch die Brüsseler Bürokratie loswird, worauf ich später zurückkommen werde. Nach dem Referendum werden nun die Bedingungen verhandelt, unter denen die Briten aus der EU austreten und Verträge, wie der zur Zugehörigkeit zum europäischen Binnenmarkt, neu verhandelt.

Die Verhandlungen werden nun aber wahrscheinlich besonders hart für die Briten, da die EU ein Exempel an Großbritannien statuieren wollen wird, um zu verhindern, dass weitere Staaten austreten und somit nicht zulassen wird, dass die Briten sich von sämtlichen Regulationen lösen und nur an den Abkommen festhalten, die für sie vorteilhaft sind. Somit zeigt sich also, dass das Referendum für die Briten eher unvorteilhaft ist, doch was ist mit den Folgen für die anderen europäischen Staaten?

Eine Folge ist, dass das Studieren und die Migration in und nach Großbritannien deutlich schwieriger werden, da beide Aspekte durch EU-Abkommen geregelt werden und es zweifelhaft ist, ob die Briten diese behalten wollen, da einer der Beweggründe der Konservativen ein Referendum abzuhalten war, weniger Ausländer in Großbritannien haben zu wollen. Nach dem Referendum gibt es nun zwei Möglichkeiten, wie es mit der EU weitergehen wird. Die eine besagt, dass der Austritt des Vereinigten Königreichs die EU schwächen wird, da nun auch andere Staaten zum Austritt ermutigt werden, vor allem, wenn sich zeigen sollte, dass der Austritt keine negativen Folgen hatte. An dieser Stelle sei allerdings angemerkt, dass Großbritannien selbst in diesem Fall keinerlei Mitspracherecht bei der Entstehung von EU-Regularien haben wird, an die es sich immer noch halten müsste, wenn es weiterhin am Binnenmarkt teilnehmen wollte. Somit würde die Bevormundung durch die EU nicht beendet, sondern eher noch verstärkt.

Die andere Möglichkeit ist, dass die EU durch Großbritanniens Austritt gestärkt wird, da nun endlich notwendige Veränderungen durchgeführt werden können, die Großbritannien in der Vergangenheit lange Zeit blockiert hat.

Doch egal wie es nun mit der EU weitergeht steht fest, dass das Brexit-Referendum Europa schon jetzt deutlich geprägt hat.

Fabian Berendes

NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU



Rolf, Chrissi, Kathrin & Tina: Weitersagen und Hingehen! Kalkumer Straße 123!

seit 10 Jahren in Unterrath

Walzer, ChaCha
Jive u.v.m.



Discofox

für Schüler und Studenten bei
Paaranmeldung nur 39,00 Euro
pro Paar 4 mal 75 minuten

nur gültig bis Ende
Januar 2017

Anmeldungen ab 11. September!

Kursbeginn Samstag 29. Oktober
-----17.15h-----

0211/3027668

NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU:NEU

Handyverbot und neue Hausordnung beschlossen

Darauf müsst ihr im neuen Schuljahr achten

Am 22. Juni stimmten die Mitglieder der Schulkonferenz mehrheitlich für eine neue Pausenordnung und für ein Handyverbot am Max-Planck-Gymnasium. Doch wie kam es dazu und was besagen die Änderungen?

Nach vielen Diskussionen, einem abgehaltenen Arbeitskreis und reichlich Aufruhr war der Kraftakt schließlich geschafft. Die Schulkonferenz verabschiedete die Beschlussvorlage der Lehrerkonferenz für eine Änderung der Hausordnung mit nur kleinen Änderungen. Diese sieht nun unter anderem ein komplettes Handyverbot am Max-Planck-Gymnasium für die Unter- und Mittelstufe und die Festschreibung der bereits Ende letzten Jahres angewandten Pausenordnung vor.

Wie wurden die Schülerinnen und Schüler vertreten und wie stimmten die Schülervertreter ab? Zuvor hat sich die SV bereits mehrheitlich gegen ein Verbot ausgesprochen. Haben die Schülervertreter dies in der Schulkonferenz auch vertreten? Unsere Anfrage hierzu beantworteten lediglich Lukas Mielczarek, auch Chefredakteur von MPG 2DAY und Tim Jacoby, stellvertretender Schulsprecher. Lukas zeigte sich unzufrieden mit dem Wahlergebnis, da „ein Handyverbot nicht in unsere heutige Zeit passt“ und gab an, nicht dafür gestimmt zu haben. Tim hingegen äußerte sich zufrieden mit der Abstimmung und dem Ergebnis und schätzt es als „positiv und als erste Lösung der akuten Probleme“ ein.

Auch hinsichtlich der Einbindung der Eltern tun sich Fragen auf. Wurde im Vorfeld in den Klassenpflegschaften über das Handyverbot gesprochen? Ist wirklich eine Mehrheit der Eltern für ein komplettes Verbot? Wurden die Interessen der allgemeinen Elternschaft vertreten oder handelt es sich um die Meinung einiger weniger „Engagierter“? Und hat nicht vielleicht die Schulleitung auf die Konferenzteilnehmer einen gewissen Einfluss gehabt?

Über die tatsächliche Größe des Problems einer zunehmenden Handynutzung war man sich im Vorfeld der Konferenz uneins. So gab es vor allem seitens der Schülerinnen und Schüler Bedenken. In unserer Umfrage zur Handynutzung am MPG (Heft 2) sprach sich eine Mehrheit der befragten Schülerinnen und Schüler gegen ein Verbot aus. Auch gab eine Mehrheit an, in der Schule gar nicht mit dem Mobiltelefon zu spielen. War ein Handyverbot also überhaupt eine sinnvolle Maßnahme? Zumindest lässt das Ergebnis nun darauf schließen, dass viele nicht mit den neuen Regelungen zufrieden sein werden. Ein genaueres Meinungsbild werden wir uns in der kommenden Zeit machen können. Wie groß die Mehrheit für die Änderung der Hausordnung und für das Handyverbot in der Schulkonferenz war, lässt sich bis jetzt ebenfalls noch nicht sagen. Für genauere Informationen muss das offizielle Protokoll der Konferenz abgewartet werden.

Was ändert sich konkret?

Seid Ihr in der **Unter- oder Mittelstufe**, so ändert sich zum neuen Schuljahr hin für Euch Einiges. Es ist nun die „Nutzung von Mobiltelefonen und anderer vergleichbarer elektronischer Geräte“ verboten. Weiterhin dürfen sich Handys zwar in Eurer Schul-

tasche befinden, aber die Hausordnung verbietet es, sie in der Hosen- oder Jackentasche zu verstauen.

Aus juristischer Sicht ist ein Verbot des Mittragens von Mobiltelefonen in der Hosentasche allerdings sehr strittig. Da es sich beim Handy nicht um einen verbotenen Gegenstand, wie ein Messer oder andere Waffen handle, dürfe auch die Verfrachtung in der Hosentasche nicht verboten werden, solange es nicht genutzt wird. Im Vorfeld hatte es auch umfangreiche Anregungen aus der Schülervertretung gegeben, diesen Absatz zu ändern, da befürchtet wurde, dass die Mobiltelefone, wenn sie in der Schultasche bleiben, einem hohen Diebstahlrisiko ausgesetzt sind. Warum hat man diese Befürchtungen nicht berücksichtigt?

Für die **Oberstufe** ändern sich auch die Regeln hinsichtlich der Handynutzung. So dürfen Oberstufenschüler ihr Handy nur in den „großen Pausen sowie ihren Freistunden benutzen“ und das nur im Oberstufenbereich und im Oberstufenraum. Letzterer soll allerdings bald in einen Berufsberatungsraum umgewandelt werden, weshalb er folglich nicht mehr zur Verfügung stehen wird. In der 5-Minuten-Pause oder in den Gängen darf das Mobiltelefon auch von Oberstufenschülern nicht genutzt werden.

Hinsichtlich der Pausenordnung wird nun das in der Hausordnung festgeschrieben, was bereits Ende des vergangenen Schuljahres angewandt wurde: die Schülerinnen und Schüler dürfen auch den Platz vor der Sporthalle und den Tartanplatz in den Pausen nutzen. Laut Hausordnung müsst Ihr allerdings hinter dem C-Trakt entlanggehen, um dort in den Pausen hinzukommen. Um diese neuen Aufenthaltsbereiche zu ermöglichen, werden die Aufsichten aus dem 1. bis 3. Stock dorthin verlegt, wodurch im Gebäude der Aufenthalt nur noch im Erdgeschoss gestattet ist. Eine Ausnahme ist der Gang zur Mädchentoilette im 1. Stock des D-Gebäudes. Weitere Ausnahmen beispielsweise für den Besuch des Sekretariats sind nicht festgeschrieben und auch eine Regenpause bei schlechtem Wetter fehlt komplett.

Fraglich bleibt auch, wohin Schultaschen verstaut werden sollen. Laut der neuen Hausordnung ist nämlich „in den ersten fünf Minuten der Pause [...] der Zugang zu den Spinden erlaubt[...]“ – vom Ablegen der Taschen vor den Räumen ist allerdings nicht die Rede. Zwar ist es ungewiss, ob Lehrerinnen und Lehrer dies so genau sehen werden, doch im Zweifel wäre die Schülerinnen oder der Schüler hier wohl im Nachteil.

Es sind solche und weitere Formulierungen, die die Schulkonferenz wahrscheinlich dazu veranlasst haben, einen weiteren Arbeitskreis zur Hausordnung ins Leben zu rufen (siehe Seite 10). Warum allerdings dann trotz der Erkenntnis, dass neu vorgesehene Passagen der Überarbeitung bedürfen, diese beschlossen wurden, bleibt zweifelhaft – ebenso ob die Mehrheit mit der neuen Hausordnung und dem Handyverbot zufrieden sein wird.

Lukas Mielczarek



Praktumszeit

Darauf müsst ihr im neuen Schuljahr achten

Vom 22. Juni bis 5. Juli waren die 9. Klassen und die EF (10.) im Praktikum. Wo haben die Redaktionsmitglieder gearbeitet, was haben sie für Aufgaben übernommen und was konnten sie dabei lernen? Eine Auswahl an Praktikumsberichten:

Betriebspraktikum

Tim Jacoby - Amt für Kommunikation

Im Rahmen des Berufsorientierungspraktikums in der EF durfte ich 2 Wochen im Amt für Kommunikation Einblicke in die Pressearbeit der Stadt Düsseldorf erhalten. Ich nahm an einigen Pressekonferenzen zu aktuellen Themen wie dem Aufbau der Kirmes teil und konnte selbstständig Pressemitteilungen verfassen, die an alle möglichen Zeitungen gesendet wurden.



Im Laufe des Praktikums erweiterte ich mein Wissen enorm, erlebte ein abwechslungsreiches Arbeitsleben und lernte den Oberbürgermeister und andere wichtige Personen aus Düsseldorf und Umgebung kennen. Besonders in Erinnerung bleibt mir der Besuch bei der Pressestelle der Feuerwehr, wo ich auch in der Leitstelle sitzen konnte und viele Notrufe aus Düsseldorf hörte. Insgesamt kann ich das Praktikum im Amt sehr weiter empfehlen und rate allen an Journalismus interessierten Schülern dazu.

Lukas Mielczarek - Landtag

Das Betriebspraktikum absolvierte ich im Landtag, im Abgeordnetenbüro der FDP-Politikerin Yvonne Gebauer. Vom ersten Tag an lernte



ich die Arbeitsabläufe und Tätigkeiten im Politikbetrieb kennen und hatte mit verschiedenen Personen und Aufgabenbereichen zu tun. So habe ich neben Aufgaben wie der Terminplanung, sehr viel recherchiert, selbstständig organisiert und auch

Events mitgeplant. An einigen Tagen durfte ich mich auch in Ausschusssitzungen (Arbeitskreise zu bestimmten Themen, in denen Politiker aller Parteien vertreten sind) und Anhörungen (Ausschüsse laden Personen von außen ein, um ihnen Fragen zu stellen) hineinsetzen. Das ist deshalb spannend, weil die eigentlich wichtige Arbeit in der Politik gerade dort stattfindet. Besonders in Erinnerung bleibt mir der Parlamentarische Abend zum Jugendlandtag, bei dem ich auf einige in der Landespolitik bekannte Gesichter traf. Insgesamt konnte ich, der ich sehr am Politischen Geschehen interessiert bin, vieles lernen und mitnehmen. Und auch wenn die Architektur des Landtagsgebäudes zum Verirren anregt, würde ich ein Wiedersehen in einigen Jahren ungern ausschließen.

Fabian Berendes - Landgericht Düsseldorf

Während meines Betriebspraktikums war ich für zwei Wochen bei einer Richterin am Landgericht Düsseldorf und habe während dieser Zeit Prozesse aus verschiedenen Rechtsbereichen beobachten dürfen, zum größten Teil im Jugendstrafrecht.



Wikipedia, Nutzer: Wiegels

Ich kann wegen der Verschwiegenheitserklärung, die ich unterschrieben habe nichts zu den Prozessen an sich sagen, empfehle das Landgericht aber jedem als Praktikumsplatz, der einen Beruf im juristischen Bereich in Erwägung zieht. Man sollte sich allerdings sehr früh bewerben, da man sonst keinen Platz bekommt, sofern man keinen Richter persönlich kennt.

Leonidas Giagounidis - Marienhospital

In den letzten zwei Wochen des nächsten Halbjahres wird die jetzige EF ein Berufsorientierungspraktikum in einem Betrieb durchführen. Mein Berufspraktikum, letztes Halbjahr, verbrachte ich im Marienhospital Düsseldorf. Dort durfte ich Einblicke in die Arbeit des hämatologischen Labors erhalten. Im hämatologischen Labor wird das Blut von Leukämie – also Blutkrebs – Patienten mikroskopiert und anderweitig untersucht. Zum Beispiel kann man herausfinden, ob eine bestimmte Behandlung beim Patienten angeschlagen hat, indem man untersucht wie viele Stammzellen der Patient in seinem Knochenmark hat. Durch das Praktikum habe ich vieles über die Hintergründe im Krankenhaus gelernt, die ein Patient meistens nicht mitkriegt. Ein weiterer Pluspunkt war, dass ich viel zu tun hatte und ich mich gut beteiligen konnte. Insofern kann ich den Praktikumsplatz nur weiterempfehlen. Besonders Schüler/-innen die an Medizin interessiert sind und Blut sehen können sollten sich diese Möglichkeit nicht entgehen lassen. Wichtig ist aber, sich vorher von einem Erziehungsberechtigten eine Bescheinigung geben zu lassen, dass man keine ansteckenden Krankheiten hat, um dort anfangen zu können. Außerdem muss man 16 Jahre alt sein.

Sozialpraktikum

Laura Ackermann - KGS Thomas-Schule

Einmal Lehrer sein... Das wollten einige von uns sicher nicht allzu selten! Im Rahmen des zweiwöchigen Sozialpraktikums, welches ich an der KGS Thomas-Schule absolvierte, wurde mir die Möglichkeit geboten, erste Einblicke in das Berufs- und Sozialwesen des Lehramts zu sammeln. An einer bilingualen Grundschule (deutsch- und italienischsprachig) wirkte ich hierbei in Betreuung, Organisation und Vorbereitung sowie Unterrichtsgestaltung tatkräftig mit. Mit viel Ehrgeiz und Ideenreichtum gelang es mir nicht nur, die Kinder im Zaum zu halten, sondern auch den Unterricht unterhaltsam und effizient zu gestalten. Mit Ausflügen, Pausenspielen und den bilingualen Unterrichtseinheiten, wurden die zwei Wochen turbulent gestaltet. Streitschlichten, Trösten und Zurechtweisen gehörten neben Erfolg, Spiel und Spaß zum Alltag dazu.

Ich bin für diese Erfahrungen, die ich sammeln durfte sehr dankbar, da sie mir die Arbeit mit Kindern näher gebracht haben und mich auch ein wenig respektvoller gegenüber meiner Lehrer gemacht hat! (Jetzt wo ich weiß, was man da alles leisten muss..) Ich kann das Praktikum im Bereich der Sozialarbeit sowie in der Berufsorientierung sehr empfehlen und hoffe jedem ähnlich positive Erfahrungen!

Wir unterstützen Euch beim Lernen

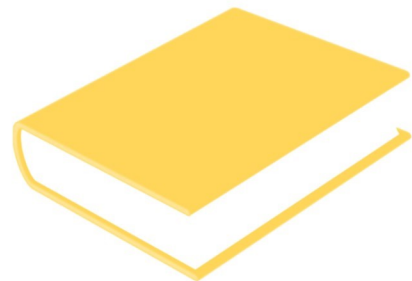
...aber nicht nur das!

Schulbücher, Arbeitshefte,
Romane, Jugendbücher,
Sachbücher, ...

Außerdem binden wir eu-
re Bücher in einzeln ange-
passte Schutzfolien ein.

Das alles und noch viel
mehr gibt's bei
Bücher Müchler.

Bücher Müchler



Adresse Im Huferfeld 5
40468 Düsseldorf-Unterrath
Tel 0211 / 66 89 623
E-Mail buecher-muechler@arcor.de
Web www.buecher-muechler.de
Inhaber: Frank Müchler

Nitrat an Düsseldorfer Schulen

Auch am MPG?

Nordrhein-Westfalen leidet unter akutem Lehrermangel. Das sorgt für Unmut auch an vielen Düsseldorfer Schulen, denn der Mangel führt zu vielen Unterrichtsausfällen.



Es war für viele keine Überraschung, als das Schulministerium im August letzten Jahres zugegeben hat, dass in NRW 3560 Lehrerstellen fehlen. Längst schon hat sich das auch an vielen Düsseldorfer Schulen durch Ausfälle und Kürzungen des Unterrichts widerspiegelt.

Seit geraumer Zeit macht die Initiative „Elternschaft Düsseldorfer Schulen“ der Elternschaft Düsseldorfer Schulen (EDS) unter dem Motto „Gebt uns mehr Lehrkräfte! Es geht um die Zukunft unserer Kinder!“ auf den immer größer werdenden Mangel an Pädagogen aufmerksam, zieht vor den Landtag und demonstriert. Viele Fächer, vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich, aber auch Latein und Musik könnten nur noch sporadisch oder gar nicht mehr unterrichtet werden, heißt es. Krankenstand führe zu weiterem Unterrichtsausfall.

Weiterhin wurde eine Online-Petition initiiert, mithilfe derer Druck auf das Land Nordrhein-Westfalen ausgeübt werden soll. Bundesweit haben 13.742 Bürger die Petition unterschrieben. Im Stadtrat greift die CDU das Thema auf. So schlägt sie unter anderem eine Resolution vor, in der der Stadtrat die Landesregierung auffordert, an den Schulen eine „standardisierte und transparente Erhebung des Unterrichtsausfalls durchzuführen.“

Hintergrund ist, dass die Landeselternschaft der Gymnasien im Herbst eine Stichprobe an 53 der gut 600 Gymnasien in NRW für die Klassen fünf bis neun durchführte und ermittelte, dass im Schnitt 6,4 Prozent des Unterrichts ausfallen. Mittlerweile geht man von annähernd zehn Prozent aus. Diese Quote ist wesentlich höher, als die 1,5 Prozent, die das Schulministerium für die Sekundarstufe I der Gymnasien vorlegte. Im Sommer veröffentlichte der Landesrechnungshof einen Bericht über die Unterrichtslücke an Gymnasien und Realschulen. Die Prüfer fanden heraus, dass an den Schulen systematisch getrickelt wird, weil Lehrstellen fehlen. 67 Prozent der Gymnasien unterschreiten die vom Schulministerium vorgegebenen Wochenstunden zum Teil erheblich. Und weil sich der Unterricht gar nicht erst in den Stundenplänen findet, gilt er auch nicht als ausgefallen. Laut Landeselternschaft betrachte es das Schulministerium zudem auch nicht als Ausfall,

wenn ein fachfremder Lehrer eine Klasse nur beaufsichtigt oder mehrere Klassen betreut.

Schon lange fordert die Opposition vom Schulministerium eine digitale Vollerhebung der Ausfälle, um eine genaue Übersicht zu gewinnen. Ministerin Sylvia Löhrmann (Grüne) lehnt das allerdings ab - der Aufwand sei zu hoch. Dabei verfügen hunderte von Schulen in NRW bereits über eine Computer-Software, mit der die ausgefallenen Stunden erfasst werden können. Mit zusätzlichen Programmen und klaren Definitionen könnte der Unterrichtsausfall so auch landesweit ermittelt werden.

Ein großes Problem wird weiterhin in der Vertretungsreserve gesehen, denn sobald zwei Lehrer desselben Fachs zugleich krank würden, würde das zu großen Problemen führen. Wer das vermeiden will, „der braucht eine Personalabdeckung eben nicht von 96 oder 98, sondern von 105 Prozent“ - meint Berit Zalbertus, EDS-Vorsitzende.

Spürbare Ausfälle gibt es beispielsweise auch in Kaarst. Laut der CDU-Fraktion Kaarst könne besonders in der Oberstufe kaum eine Schule mehr mit ihrer Lehrerbesetzung außer den Pflichtfächern Informatik, Technik oder Wirtschaft anbieten. Ähnlich sieht es bei uns am MPG aus, wo beschlossen wurde, im kommenden Schuljahr die Anzahl der Informatikkurse für die EF von drei auf einen zu reduzieren und ein Bewerbungssystem einzuführen - um „das MINT-Profil zu stärken“.

Zu Beginn des Schuljahres war der Unmut über Ausfälle auch am Max-Planck-Gymnasium groß. Die plötzliche Verlegung einer neuen Englischlehrkraft an eine andere Schule hatte für manche Klassen für einen Entfall des Englischunterrichts bis kurz vor den Osterferien gesorgt. Um den Mangel auszugleichen wurde unter anderem beim Lateinunterricht gekürzt. Auch wurden Planungen öffentlich, den Informatik- und Spanischunterricht abzuschaffen, die mittlerweile wieder verworfen wurden.

Im letzten Schuljahr war es vor allem im Bereich des Spanischunterrichts zu vielen Ausfällen gekommen, weil nach Ausfall einer Lehrkraft mehrere Wochen lang auf eine Vertretung der Bezirksregierung gewartet werden musste. Ganz unabhängig von Erkrankungen oder plötzlichen Ausfällen gibt es viele Fächer, die in einer geringeren Stundenzahl unterrichtet werden, als vorgesehen, wie Sport, Informatik oder Chemie.

Deshalb wurde in der Schülervertretung vorgeschlagen, einen Brief an die Bezirksregierung, die für die Personallage an Schulen zuständig ist, mit der Bitte um eine Lösung, zu schreiben. Herr Böckmann hat sowohl der SV, als auch den Elternvertretern ausführlich die Lehrer- und Unterrichtssituation am MPG erläutert. Entsprechend der Richtlinien könne nicht von einem Lehrermangel gesprochen werden, weswegen sich auch die Schülervertretung dazu entschied, vorerst nicht zu agieren. Das heißt jedoch nicht, dass alle Schülerinnen und Schüler, genauso wenig wie alle Eltern, mit der aktuellen Situation zufrieden sind.

Lukas Mielczarek

Arbeitskreis gibt Rätsel auf

Viele offene Fragen zum Arbeitskreis Hausordnung

Nach dem Arbeitskreis zum Handyverbot im letzten Schuljahr hat die Schulkonferenz die Einberufung eines neuen Arbeitskreises angeordnet. Dieser traf bereits in der letzten Ferienwoche, am 06. Juli zusammen, doch vieles bleibt unklar.

Beteiligt am Arbeitskreis waren zu gleichen Teilen Eltern, Lehrer (Frau Dedring und Frau Blech) und Schüler (Katharina Petsch und Julius Cheung). Wer für die Eltern anwesend war, konnten wir nicht herausfinden.

Warum die Zahl der Mitglieder des Arbeitskreises im Vergleich zum vorigen Arbeitskreis, der sich mit dem Handyverbot befasst hat, auf zwei je Gruppe reduziert wurde, obwohl nicht nur unserer Wahrnehmung nach nicht zuletzt aufgrund des Handyverbotes das Interesse an der Thematik unter vielen Beteiligten größer geworden ist, ist nicht bekannt – ebenso wenig, was das Ergebnis des Arbeitskreises ist. Frau Dedring, die für die Lehrerschaft anwesend war, wollte sich auf unsere Anfrage hin dazu nicht äußern. Sie verwies in dieser Angelegenheit auf die „Auftraggeber“. Auf unsere Frage, wer die Auftraggeber konkret seien, ist bis zum Redaktionsschluss keine Antwort eingetroffen. Auch von den weiteren Mitgliedern des Arbeitskreises gab es keine Rückmeldung auf unsere Anfragen. Warum schweigt man zu dem Thema?

Wann das Ergebnis des Arbeitskreises den Gremien bekanntgegeben wird und wann dort darüber abgestimmt wird, ist ebenfalls unbekannt. Auch wie eigentlich die Mitglieder des Arbeitskreises bestimmt werden sollten. Das Schulgesetz kennt nämlich den Begriff des Arbeitskreises eigentlich gar nicht und schreibt insofern auch keine Bestimmung der Mitglieder vor. Die Schulkonferenz

schweigt dazu. So kam es zu ganz unterschiedlichen Interpretationen in den einzelnen Gremien. Die Schülervertretung wählte in ihrer Versammlung Vertreter in den Arbeitskreis, während sie bei der Elternschaft lediglich in Absprache mit den Vorsitzenden bestimmt wurden – ohne Information und Abstimmung mit der Schulpflegschaft. So tut sich die Frage auf, ob der Arbeitskreis überhaupt ein legitimes Ergebnis ausarbeiten kann, wenn seine Mitglieder nicht durch eine Wahl die Mehrheit ihrer jeweiligen Gruppe vertreten. Ist es nicht auch wahrscheinlich, dass sich jeweils immer dieselben „engagierten Personen“ an Arbeitskreisen beteiligen, wenn die Tätigkeit des Arbeitskreises nur auf freiwilliger Beteiligungsbasis erfolgt?

Insgesamt fällt vor allem eins auf: der Mangel an Informationen. Warum durfte anders als beim vorangegangenen Arbeitskreis kein Reporter der Schülerzeitung als nicht-stimmberechtigtes-Mitglied anwesend sein? „Arbeitskreise unterliegen nicht der Geheimhaltung, sind aber keine öffentlichen Debattierklubs“, sagt Frau Dedring. Warum damit eine Berichterstattung über den Arbeitskreis – über Dinge, die die Schülerinnen und Schüler etwas angehen – praktisch unmöglich gemacht wird und wieso das Ergebnis des Arbeitskreises, der nach offizieller Darstellung nicht geheim ist, trotzdem geheim bleibt, ist unklar. Hatten die Mitglieder vielleicht einen Grund, die Öffentlichkeit auszuschließen?

Weitere Informationen zum Arbeitskreis werden hoffentlich die nächsten Versammlungen der Schülervertretung ergeben. Wir werden natürlich weiter darüber berichten – ob im nächsten Heft oder im Netz.

Lukas Mielczarek

Zweiter Teil des USA-Austausches

Gastartikel eines amerikanischen Austauschschülers

Vor einigen Monaten habe ich euch bereits vom ersten Teil des Austauschs berichtet, als wir Deutschen in den USA zu Besuch waren. Im Juni war es dann soweit, der Rückbesuch der Amerikaner stand an. Freitag Mittag direkt nach der sechsten Stunde fuhren alle deutschen Teilnehmer des Austauschs schnell zum Flughafen, um ihre Austauschpartner in Empfang zu nehmen. Nach fast eineinhalb Stunden Wartezeit kamen die kamen dann endlich die lang erwarteten Gäste aus dem Zollbereich und wurden mit Willkommensschildern und Luftballons in Empfang genommen. Auch die Schüler, deren Partner nicht kommen konnten freuten sich alle wieder zu sehen. Dann ging es für alle erstmal kurz nach Hause, um die Koffer

Programm:
Freitag: Ankunft und Welcome Dinner
Wochenende: Zeit mit den Familien
Montag-Donnerstag: Schule
Donnerstag: EM-Spiel
Freitag: Ausflug Köln
Wochenende: Zeit mit den Familien
Montag: Schule
Dienstag: Wasserski und Farewell Dinner
Mittwoch: Abreise

auszuladen und sich kurz frisch zu machen. Schließlich ging es dann auch direkt schon wieder in Schule zum Welcome Dinner, wo sich dann alle stärkten und vor allem die Partner ihre Willkommensgeschenke, einen Rucksack voll mit Werbegeschenken aus der Gegend und eine Winterjacke, erhielten.

Aber, warum erzähle ich euch das eigentlich alles? Wir haben uns gedacht, warum sollten wir nicht mal einen Gastartikel aufnehmen, deswegen ist der



Willkommensbanner über dem Vertretungsplan

folgende Bericht von meinem Austauschpartner, natürlich auf Englisch (das sollte für die meisten von euch denke ich kein Problem darstellen, trotzdem haben wir euch online eine kleine Übersetzung). Viel Spaß!

Everything was entirely... normal. As someone who has never really ventured out of the United States and experienced any other cultures, I assumed that things would be entirely different, but this really wasn't the case. That's not to say things were identical. The school layout is different, the houses were different, and so was the food. But the people weren't all that different.

German teenagers weren't so different from American teenagers, and German teachers weren't so different from American teachers. From what I could tell, even German families weren't so

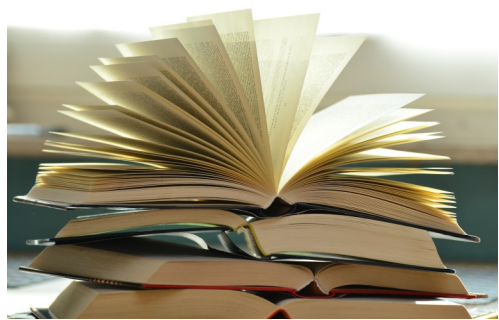
different from American families. And this is what I learned more than anything else from my time in Germany: while we live on opposite sides of the world, we aren't so different. Sure, our cultures have a few differences and we do some things in different ways, but in the end, the people have similar values. I think this lesson is overwhelmingly important for everyone to understand. Just because we may be separated by a few thousand miles and some language barriers, we are all still humans, and therefore we aren't quite as different as one might think.

Yannick Rieke, EF & Jacob Eckmann

Das Leseverhalten von Jugendlichen

Ein Vergleich zwischen Jungen und Mädchen

Mithilfe einer in der Schule unter 54 Schülerinnen und Schülern der achten Klassen des Max-Planck-Gymnasiums durchgeführten Umfrage konnte nun die klischeebehaftete Frage beantwortet werden, ob Mädchen mehr lesen als Jungen. Zusätzlich umfasste die besagte Umfrage auch Buchanzahl pro Jahr, sowie deren Genre und Seitenzahl.



Daraus ergab sich, dass Mädchen tatsächlich mehr in ihrer Freizeit lesen, sowie in der Schule als Thema, wobei Jungen anscheinend mehr in der Schule aus Langeweile lesen, darunter allerdings auch Comics und Mangas. Auch was die Gattung der Lektüre anbelangt, gibt es gravierende Unterschiede; So liest keines der

befragten Mädchen Sachbücher oder Bücher der Kategorie „Andere“, Jungen hingegen schon.

Was die Themen der Lektüre betrifft, so scheinen Mädchen eher Fantasy und Romantik zu bevorzugen, sowie Kriminalgeschichten und Jungen eher Fantasy und Themen der Kategorie „Andere“. Die Befragten, die angaben, keine Bücher zu lesen konnten auch Gründe dafür angeben. Bei den Mädchen liegt auf Platz 1 der Grund „Kein Interesse“ dicht gefolgt von „Keine Zeit“. Das Schlusslicht bilden „Keine Ahnung“ und „Kein Geld“.

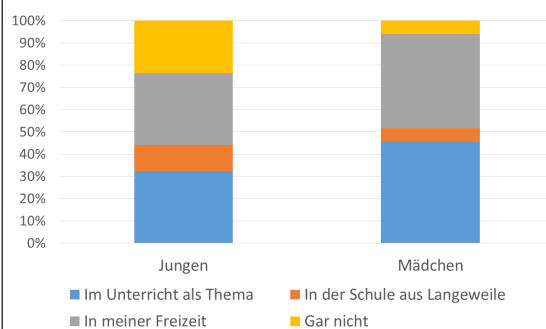
Bei den Jungen verhält es sich genauso, nur mit dem dezenten Unterschied, dass mehr als doppelt so viele Jungen gar kein Interesse am Lesen haben. Was die Anzahl der gelesenen Bücher betrifft, so lesen die meisten Jungen und Mädchen pro Jahr gleich viel; nämlich 2 Bücher. Generell lesen allerdings Jungen mehr Bücher pro Jahr als Mädchen, was wohl daran liegt, dass sie bedeutend mehr Mangas und Comics lesen als Mädchen.

Was die Seitenanzahl betrifft liegen die Jungen eindeutig vorne. Die Seitenanzahl liegt bei ihnen durchschnittlich zwischen 200 und 300 Seiten, bei Mädchen bei 200. Als Fazit lässt sich also sagen, dass das Klischee, das alle Jungen leseunfreudig sind, nur teils zutrifft. Es lesen zwar weniger Jungen als Mädchen Bücher, allerdings lesen sie mehr, wenn sie denn lesen. Was die Thematik der Bücher betrifft, so bewahrheitet sich das Klischee von den romantisch veranlagten Mädchen. Ob man selbst nun auch dazu gehört muss man allerdings für sich selbst entscheiden.

Fynn Rolvering

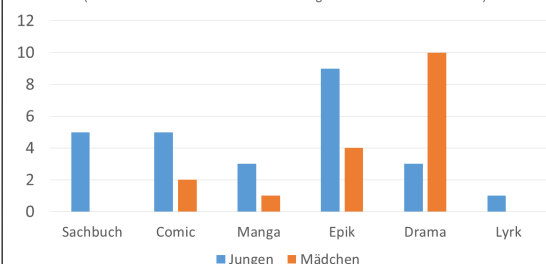
Ergebnisse der Schülerbefragung:

Wann liest du Bücher?

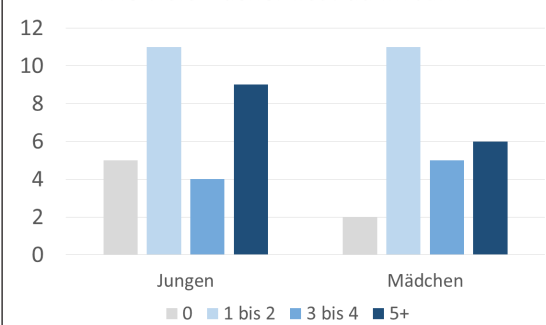


Welche Art Buch liest du?

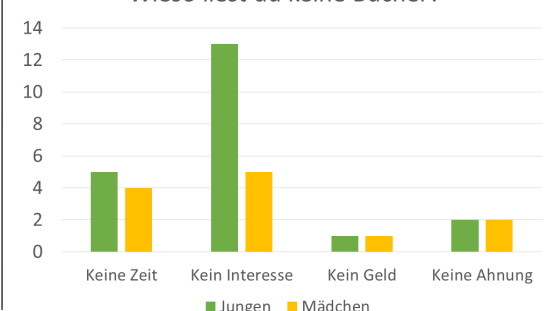
(Wenn als Antwort: "In der Schule aus Langeweile" oder "In der Freizeit")



Wie viele Bücher liest du im Jahr?



Wieso liest du keine Bücher?





Hamborner Straße 4
40468 Düsseldorf
0211-425485

Büro Öffnungszeiten:
Montags bis freitags: 16:30 – 19:00 Uhr
Samstags: 10:00 – 13:00 Uhr

Theorieunterricht:
Montags bis donnerstags: 19:00 – 20:30 Uhr

Wallstraße 16
40878 Ratingen
02102-5590776

Büro Öffnungszeiten:
Montags – donnerstags: 16:00 – 20:00 Uhr
Freitags: 16:00 – 18:30 Uhr

Theorieunterricht:
Montags – donnerstags: 18:30 – 20:00 Uhr
Freitags: 17:00 – 18:30 Uhr

Unsere Ausbildungsklassen:

B (Auto)	Intensivkurse Ausb. in 2 Wochen möglich
BE (Anhänger)	A,A1,A2 (Motorrad)
AM (Roller)	Mofa

weitere Informationen auf:

www.fahrschule-schoeffel.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Schütz´ das, was Dir wichtig ist.



www.provinzial.com

Was soll ich Studieren?

Info-Tag an der Heinrich-Heine Universität

Habt Ihr Euch schon Gedanken darüber gemacht, was Ihr studieren wollt? Ja? Wir auch, doch bei knapp 14.500 verschiedenen Studiengängen in Deutschland ist es wirklich schwer, die Übersicht zu behalten. Zum Glück gibt es Veranstaltungen, die helfen, eine Auswahl zu treffen, wie zum Beispiel den Info-Tag an der Heinrich-Heine Universität am 04.06.2016. Wir, Miriam und Tina, waren dabei.

An diesem Tag konnte man sich über das Studienleben an der HHU, Bewerbungsverfahren für Studienplätze, Studienangebote in Düsseldorf, Stipendienangebote, Auslandssemester, und Vieles mehr informieren. Hilfreich war dieser Tag wahrscheinlich besonders für Abiturientinnen und Abiturienten, die noch unsicher waren, was sie studieren sollten, aber auch für alle anderen Interessierten. Die Veranstaltung begann um 10:00 Uhr und endete um 16:00 Uhr.

Im Gebäude 23.01 gab es Stände, auf denen verschiedene Studienfächer vorgestellt wurde, über die man sich erkundigen konnte. Nebenbei gab es in den vier Hörsälen A bis D im Gebäude auch Vorträge über einige Fächer. Diese waren hilfreich im Hinblick auf die Zukunftsplanung eines Schülers.

Miriam und ich haben uns die Vorträge zur Pharmazie und zur Physik/Physikmedizin angeschaut. Beide Vorträge dauerten ungefähr 45 Minuten.



Der Hörsaal in dem die Vorträge stattfanden

Zuerst haben wir uns den Vortrag zur „Pharmazie“ angeschaut. Zur Pharmazie gehören auch die Fächer Biologie und medizinische Chemie. Hat man ein Pharmaziestudium beendet, wird man zum/r Apotheker/in. Man muss dann nicht unbedingt

in einer Apotheke arbeiten, sondern kann ebenso in einem Krankenhaus, der Forschung oder bei der Bundeswehr als Apotheker/in beschäftigt sein. Das Pharmaziestudium dauert fünf Jahre. Man absolviert dabei das Staatsexamen nach dem Grundstudium, das Staatsexamen nach dem Hauptstudium und das Staatsexamen der praktischen Ausbildung. Den Abschluss eines Pharmaziestudiums nennt man „Approbation als Apotheker/in“.

Fünf Minuten nach Ende des Pharmazievortrags ging es dann auch weiter mit der Physik und der Physikmedizin. Physik kennen wir ja bereits als Schulfach. Einigen scheint dieses Fach sympathischer, anderen wiederum weniger. Wenn man Physik studiert, beschäftigt man sich natürlich mit physikalischen Themen, wie der Plasmaphysik, der Quantenmaterie, Festkörpern, usw. Ein Beispiel für ein benötigtes Physikstudium ist der Beruf des Meteorologen, welcher viel mit Physik arbeiten muss. Wenn man das fünfjährige Physikstudium beendet hat, kann man an-



An sogenannten „Skin Pads“ konnte man das Nähen ausprobieren

schließend beispielsweise Ingenieur/Physikingenieur, Mathematiker oder auch Informatiker werden

Die Physikmedizin unterscheidet sich wiederum von der regulären Physik. Wie der Name bereits sagt, ist es eine Mischung aus Physik und Medizin. Während dieses Studiums setzt man sich nämlich auch mit dem menschlichen Körper auseinander - beispielsweise mit den fünf Sinnen des Menschen, bei der „Physik der Sinne“. Dieser Studiengang dauert genauso lange, wie das normale Physikstudium. Nachdem man alle Prüfungen absolviert hat, wird man „Physiker auf medizinischer Ebene“ und arbeitet beispielsweise bei der Strahlentherapie, beschäftigt sich mit Röntengeräten oder mit der Lasertechnik.

Sah man sich gerade keinen Vortrag an, konnte man an einigen Infoständen Spaß haben. Wir haben uns sehr am Medizinstand amüsiert, als wir mit sogenannten „Skin-Pads“ gespielt (trainiert) haben. Diese stellten eine offene Wunde bei einem Menschen dar, die wir dann mit medizinischer Ausrüstung wieder nähen durften. Einen Tisch weiter konnte die Blutabnahme simuliert werden—also nichts für schwache Gemüter.

Insgesamt hat uns der Infotag an der Heinrich-Heine Universität sehr viel Spaß gemacht. Wir haben viele interessante Dinge dazugelernt, Neues erfahren und Einiges gesehen. Vor allem haben wir viel mitgenommen, was uns bei unserer zukünftigen Berufswahl unterstützen könnte. Deshalb können wir Euch die Teilnahme an einem Info-Tag einer Universität ebenfalls nur wärmstens empfehlen.

Tina Hojati-Hamedani

Weitere Infotage:

- 17.09.16** Karrieremesse „Stuzubi- bald Student oder Azubi“
- 21.10.16** e-fellows.net - Studien-Infotag: Master Day Business & Economics
- 26.10.16** Hochschule Bochum - Tag der offenen Tür
- 12.11.16** Hochschule Bonn-Rhein-Sieg - Studieninformationstag
- 16.12.16** EBC Hochschule - Tag der offenen Tür

Die Marienburg



Ritter, Burgen, Rüstungen – wahrscheinlich kein anderer Ort vermag Besuchern einen besseren Eindruck vom Mittelalter zu vermitteln, wie die Marienburg in Malbork, Polen. Ich war in den Sommerferien dort und habe neben einer Menge historischer Fakten zur Burg unter anderem auch erfahren, warum sie ein Denkmal deutscher und polnischer Geschichte gleichermaßen ist und welche Bewohner eine eigene Toilette haben durften.

Etwa 60 Kilometer südöstlich von Danzig, an der Nogat, einem Mündungsarm der Weichsel, liegt bei der polnischen Stadt Malbork die Marienburg. Mit ihrer weiträumigen Anlage von ca. 21 ha ist die ehemalige Ordensburg der größte Backsteinbau Europas. Doch wer hat die Burg gebaut?

Im Zuge seiner Expansion nach Osten sicherte der Deutsche Orden, neben dem Johanniter- und dem Malteserorden einer von drei bis heute bestehenden Orden aus der Zeit der Kreuzzüge, die eroberten Gebiete durch den Bau von Burgen. So wurde zwischen 1270 und 1300 die Marienburg errichtet.



Der Deutschordensstaat im Jahr 1410

Während der Orden in Osteuropa große militärische Erfolge erzielte, gab es im Gegensatz dazu im Heiligen Land (das heutige Israel), wo im Rahmen der Kreuzzüge versucht wurde, die Orte des Wirkens Jesus Christus' wieder in europäische Hand zu bekommen, herbe militärische Niederlagen – bis schließlich 1291 der letzte große Stützpunkt des Deutschen Ordens in der Region, die Festung Akkon, fiel. So verlegte Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen, Inhaber des höchsten Amtes im Orden, im September 1309 seinen Sitz in die Marienburg, die infolgedessen nach und nach zum Schloss ausgebaut wurde.

So wurde die Marienburg für eine lange Zeit die Hauptstadt des „Deutschordensstaates“, der Teile der heutigen Gebiete von Polen, Litauen, Russland (Kaliningrad), Lettland und Estland umfasste. Sie wurde zum diplomatischen, militärischen, wirtschaftlichen und religiösen Zentrum, wo Ritter aus vielen europäischen Ländern zu Gastmahlen und Turnieren zusammenkamen.

In dieser Zeit kam es mehrfach zum Krieg gegen Polen-Litauen. Den Hochmeistern gelang es jedoch stets die Burg gegen die Angreifer zu verteidigen – auch als zahlreiche Städte sich im „Preußischen Bund“ gegen den Orden zusammenschlossen. Die Burg wechselte 1455 allerdings trotzdem den Besitzer, wenn auch nicht auf militärische Weise. Der Hochmeister war wegen der Kriege in finanziellen Notstand geraten und konnte seinen Soldaten keinen Sold mehr zahlen. Daraufhin musste er die Burg an die rebellierenden Söldner verpfänden, die sie kurzerhand an den polnischen König Kazimierz IV Jagiellończyk verkauften.

So zog 1457 der König von Polen in die Marienburg ein und die umliegenden Gebiete wurden an Polen abgetreten. Dies blieb mit Ausnahme von kurzen Besetzungen durch Schweden in dieser Form bestehen, bis die Burg mit der 1. Polnischen Teilung durch Preußen, Österreich und Russland zu Preußen wechselte. Durch die darauffolgende Nutzung als Kaserne wurden viele Elemente der Architektur zerstört. Es gab sogar Pläne das Schloss ganz abzureißen, die zum glücklicherweise nicht realisiert wurden, da sich zahlreiche Kulturschützer dagegen wehrten.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Marienburg durch Bombardements zu 60 Prozent zerstört. Nach Ende des Krieges fiel die Burg erneut an Polen und wurde erfolgreich wieder aufgebaut. So zählt sie seit



Die schlimme Zerstörung im Zweiten Weltkrieg

1997 zum Weltkulturerbe der UNESCO und ist mit ca. 500.000 Besuchern im Jahr ein wichtiger Touristenmagnet des Landes.

Architektonisch lässt sich die Marienburg in drei große Baugruppen gliedern: das Vorschloss, das Mittelschloss und das Hochschloss. Wählt man eine Audio-Guide-Führung durch das Schloss, die ich wärmstens empfehlen kann und die auch in verschiedenen Sprachen – unter anderem Deutsch - angeboten wird, so startet man bei der Vorburg, bei der unter anderem noch komplizierte Verteidigungsanlagen mit teilweise vierfachem Mauerring vorhanden sind, und arbeitet sich stufenweise ins Innere des Schlosses vor.

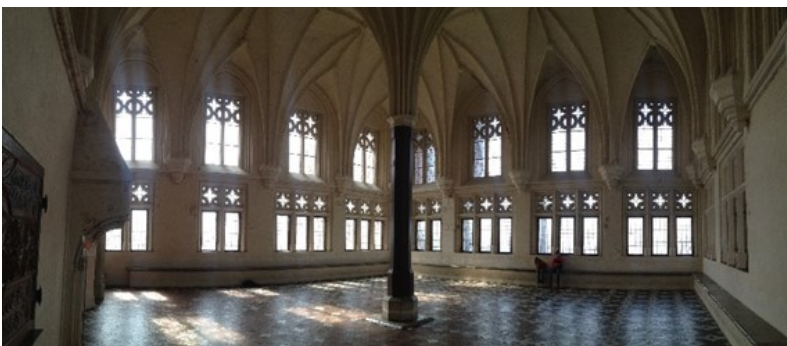


Die Gemeinschaftstoilette

Mithilfe einer Zugbrücke über einen tiefen Graben und durch ein System von mehreren Toren und Fallgattern, die dem Angreifen den Zugang zum Schloss verwehren sollten, geht es schließlich ins Mittelschloss. Dieses beherbergte Einrichtungen für die Verwaltung des Ordens und unter anderem auch die Residenz des Hochmeisters mit Repräsentationsräumen. Interessant ist, dass lediglich zwei Personen im Schloss eine eigene Toilette haben durften:

der Hochmeister und der Küchenmeister.

Im Mittelschloss wird deutlich, wie viel Wert auf eine eindrucksvolle Repräsentation des Ordens gelegt wurde. Die Sommer- und Winterremter (Speisesaal), zwei eindrucksvolle lichtdurchflutete quadratische Säle werden jeweils von einer einzigen schlanken Granitsäule getragen. Während im Sommerremter Wert auf Offenheit nach außen hin gelegt wurde, wurde der direkt daneben liegende Winterremter so konstruiert, dass er im Winter möglichst warm ist, was beim Rundgang selbst ohne künstliche Erwärmung deutlich zu spüren war.



Der Sommerremter

Vorbei an Ausstellungen von Alltagsgegenständen, Waffen und Münzen geht es schließlich ins Hochschloss, das den ältesten Teil der Marienburg darstellt. Er diente als Stützpunkt und Unterkunft der Ordensritter, die alle gemeinsam im Schlafsaal (Dormitorium) untergebracht waren. Es wirkt beinahe mystisch, wenn man durch die Gänge geht, die hier merkbar enger als im Mittelschloss angelegt sind. Ein Innenhof, der Friedhof, Gärten, eine Mühle, Skulpturen, Wandmalereien, ... Es gibt so vieles zu



Hinter den vordersten Verteidigungsanlagen

sehen und zu bestaunen und in fast jedem kleinen Detail steckt irgendein Geheimnis.

Nennenswert ist die Lage der Gemeinschaftstoilette im Danzger, einem Turm, zu dem man erst durch einen langen Gang kommt. Das klingt eigenartig, ist aber ein Beweis dafür, wie weit vorne man in der Marienburg hinsichtlich der Hygiene im mittelalterlichen Vergleich war, denn so konnte alles ordnungsgemäß abfließen und das Krankheitserreger waren nicht in direkter Nähe zu den restlichen Gemächern.

Für uns war ab einem gewissen Punkt Schluss, zumal wir noch einen längeren Rückweg vor uns hatten. Aber hätte ich die Zeit dafür gehabt, hätte ich noch stundenlang die Marienburg erkunden können. Zweifelsohne gehört sie zu den atemberaubendsten Bauwerken Europas und ich kann Euch einen Besuch der Burg nur ans Herz legen – sowohl, wenn Ihr Euch mal in der Region befinden solltet, als auch in der Planung für Eure Herbstferien. Mir wird die Marienburg jedenfalls stets als etwas einzigartiges im Gedächtnis bleiben – als ein Pfeiler der Geschichte, der Jahrhunderte überdauert hat und ob nun unter deutschorden-, polnischer, schwedischer oder preußischer Herrschaft, immer ein besonderer, eindrucksvoller Ort geblieben ist und hoffentlich noch lange bleiben wird.

Lukas Mielcazarek

Uns gibt's auch
ONLINE
mpgtoday.wordpress.com



10 Jahre

LEBENSZEICHEN
AFRIKA
Spendet Zukunft



Folgt uns auf Facebook

facebook.com/MPGTODAY



Olympische Spiele

Viele offene Fragen zum Arbeitskreis Hausordnung

Am 5. August begann das zweite wichtige Sportereignis des Jahres nach der Fußball-EM, nämlich die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro. Bereits 2007 beschlossen, fanden trotz vieler Diskussionen drumherum (für viel Wirbel sorgten z.B. die Dopingskandale) damit zum ersten mal die Olympischen Spiele in Südamerika statt.

Am 6. August um 1 Uhr nachts deutscher Zeit fing die Eröffnungsfeier, übertragen vom ARD, an und dauerte ca. 4 Stunden. Zwar hatten einige Wettkämpfe schon vorher angefangen (z.B. Fußball), jedoch fingen die meisten Wettbewerbe erst nach dieser Zeremonie an. Die olympische Fackel wurde am 21. April 2016 (in Griechenland) angezündet und erreichte am 03. Mai Brasilia. Doch bevor die große Fackel im Maracanã -Stadion entzündet wurde, wurde vor 200.000 Zuschauern (im Stadion) viel getanzt und gesungen und dabei die Geschichte des Gastgeberlandes erzählt. Bei den traditionellen Reden wurde Brasiliens Interimspräsident ausgepiffen, und musste sich deswegen eher kurz fassen. Und dann kamen die Athleten. Die deutsche Flagge trug der Tischtennisstar Timo Boll, der für Borussia Düsseldorf spielt, da er die Abstimmung vom ZDF gewonnen hatte. Nach dem olympischen Eid wurde das Feuer entzündet, nämlich vom ehemaligen Marathonläufer Vanderlei de Lima. Und damit startete auch das Feuerwerk.

Das Motto dieser Olympischen Spiele lautete „Um mundo novo“, übersetzt „Eine neue Welt“. Bei diesen Sommerspielen traten 11402 Athleten aus 206 Nationen an (plus das Flüchtlingsteam), die um 306 Medaillen kämpften. Zum Flüchtlingsteam gehörten 10 Athleten, die aus verschiedenen Ländern kamen und unter olympischer Flagge an den Start gingen. Für Deutschland waren 425 Athleten dabei. Dieses Jahr fanden auch die noch 2009 be-

schlossenen Sportarten statt, nämlich 7er Rugby und Golf (Golf ist nach 112 Jahren und 7er Rugby ist nach 92 Jahren wieder dabei), die sich vorher gegen weitere fünf zur Auswahl stehenden Sportarten, durchsetzten. Fußball findet übrigens teilweise außerhalb von Rio statt.



In zweifelhaftem Zustand—das olympische Dorf

Die Kosten der Spiele betragen etwa 9 Milliarden Euro.

Kritik: Viele Brasilianer finden, dass man das Geld für Schulen und Ärzte braucht, und gingen deshalb protestieren. Allerdings ging die Polizei äußerst brutal dagegen vor, was ebenfalls von vielen kritisiert wurde. Viele Sportler klagten über mangelhafte Zustände im Olympischen Dorf, sowie über die stark verschmutzten Buchten Rios. Außerdem haben einige Angst, dass durch die Touristen das Zika-Virus weltweit ausbrechen wird. Ende Mai schrieben sogar 151 Epidemieforscher einen Brief an die WHO (Weltgesundheitsorganisation), in dem sie eine Verlegung der Olympischen Spiele auf einen anderen Kontinent forderten. Die WHO sagte allerdings, dass es keine Gefahr für Touristen gäbe, vor allem weil auf der Südhalbkugel jetzt Winter ist. 22 Sportler nahmen aufgrund des Zika-Virus nicht teil.

Die Abschlusszeremonie fand am 21.08.16 statt. Die nächsten olympischen Spiele finden im Februar 2018 in Südkorea statt.

Manuel Cherkes

Max-Planck Cent-Days

LEBENSzeichenAfrika e.V. sammelt Centstücke

Wie jedes Jahr war es am 20. und 21. Juni wieder soweit: LEBENSzeichenAfrika sammelte Centstücke für Afrika. Dabei ist am Ende ein beachtlicher Betrag zusammengekommen.

Es braucht nicht viel, um zu helfen

20.-21. Juni in der großen Pause
Max-Planck Cent-Days

Zuvor war mit Plakaten und auf der Facebook-Seite des Vereins (www.facebook.com/LEBENSzeichenAfrika) für die Sammelaktion geworben worden. Das Motto: „Es braucht nicht viel, um zu helfen“, denn jeder von uns hat stets irgendwo im Geld-

beutel Cents herumfliegen, die er selten wirklich nutzt.

Und so ist der Gedanke hinter den Cent-Days, dass man mit einfachen Mitteln und nicht unbedingt hohen Beträgen, trotzdem ein Zeichen setzen kann. Und dieses Zeichen war diesmal gar nicht mal so klein. Insgesamt wurden ganze 192,78 Euro gesammelt!

Neben den MPG-Cent Days hat auch das Suitbertus-Gymnasium in Kaiserswerth vor kurzem Cents gesammelt. Außerdem gingen vom Verkauf der MPG 2DAYSchülerzeitung beim Schulkonzert 20 Cent je Zeitung an LEBENSzeichenAfrika.

Lebenszeichen setzt sich für die Verbesserung der humanitären Situation in Afrika ein. So baute der eng mit unserer Schule verbundene Verein unter anderem eine Krankenschwesterschule in Mbale, Uganda. Weiterhin möchte der Verein beispielsweise in Form des konkreten Friedensdienstes junge Menschen für das Leid in der Welt sensibilisieren und ihnen helfen, selber anzupacken und etwas zu bewegen.



Lukas Mielczarek

We wish you happy travels!

Ein Nachtrag zum Sommer

Die Sonne dringt durch die getönte Fensterscheibe ins Innere des Autos. Sie ist zwar nicht warm, aber mir gefällt, wie sie auf meinen Oberschenkel flimmert. Aber dennoch ist mir kalt. Dann verändert sich der einheitliche helle Sonnenstrahl in ein Licht- und-Schatten-Muster. Das Licht und der Schatten scheinen fast schon Fangen zu spielen. Während der Schatten noch dem vorherigen Lichtstrahl nachjagt, kommt schon der nächste Lichtstrahl, aber das alles nur für einen kleinen Zeitpunkt, nur für wenige Sekunden und dann wieder ein durchgehender Sonnenstrahl.



Langsam hebe ich meinen Kopf und gucke am Vordersitz vorbei auf den Hinterkopf meines Vaters und dann aus dem Fenster. Die Landschaft ist wahrhaft malerisch. Eine lange, weiße Decke aus Schnee zieht sich über das Feld und die vorbeirauschenden, weißen Zuckergussbäume sind das Einzige, was sich bewegt.

Ein melancholisches und gelassenes Gefühl steigt in mir auf. Es kribbelt in meinem Bauch vor Vergnügung. Mit einem tiefen Seufzer scheint es mir meine Melancholie ausgeatmet zu haben und ich fühle mich wieder leicht und schwerelos. Mit einem entspannten Lächeln lege ich meine Kopf an die kalte Fensterscheibe und schließe meine Augen. Die Kälte breitet sich langsam gleichmäßig auf meiner Wange aus und jetzt erst merke ich, dass ich todmüde bin, aber im Auto kann ich nie einschlafen, also mache ich die Augen langsam wieder auf.

Es erstreckt sich immer noch die selbe bildhübsche Kulisse hinter dem Fensterglas. Alles weiß, wirklich alles, so als ob jemand wie in dem Buch „Alice im Wunderland“ alles mit weißer Farbe bemalt hätte.

Plötzlich ein Fiepen. Erschrocken richte ich mich auf und schaue verwirrt um mich. Mein Herz klopft wie wild. Aus dem gerade noch schönen Weiß ist Schwarz geworden. Das Piepsen ist noch lauter als vorher. Ich gucke in die Richtung, wo ich das grausame Geräusch vermute und entdecke mein Handy. „War ja auch zu schön um wahr zu sein!“, seufzte ich und schwang meine Füße aus dem Bett auf den sandigen und heißen Boden.

Alina Simon

So war „Zero“ - Eine Kritik

Die Theateraufführung des Literaturkurses

In der letzten Schulwoche hatten wir seit Jahren endlich mal wieder eine Theateraufführung in unserer Schule. In unserer Aula war das Stück „Zero“ zu sehen, das komplett von den Schülern des Literaturkurses unter Leitung von Frau Thein erarbeitet wurde.

Zum Inhalt: Nachdem alle Abiturprüfungen mehr oder weniger erfolgreich bestanden worden sind, wollen die Schülerinnen und Schüler eines Eliteinternats erstmal richtig feiern. Eine Location ist schnell gefunden und dann kann es auch schon losgehen. Wie zu erwarten, läuft die Party bei Alkohol- und Drogenexzessen kräftig aus dem Ruder. Alles endet damit, dass eine der Feiern-

den zusammenbricht und im Krankenhaus landet. Am nächsten Morgen werden die Schüler zu der Droge „Zero“ (die dem Stück auch den Namen eingebracht hat) von der Polizei befragt, sie leugnen aber natürlich Alles.

Am Ende sind dann aber doch alle Schüler auf ihrer Abifeier. Diese gipfelt dann jedoch im Selbstmord eines der Akteure, der wie sich herausstellt unsterblich in eine seiner Mitschülerinnen

verliebt ist, womit auch noch eine Romanze in das Stück gebracht wurde.

Die Handlung klingt ja nun erstmal gar nicht so schlecht, ein bisschen klischeehaft vielleicht, aber alles in allem gut. Das Problem war allerdings, dass diese Handlung nicht wirklich ausreicht, um 90 Minuten zu füllen, wodurch das Stück teilweise ziemliche Längen hatte. Hieran trägt der Literaturkurs aber keine Schuld, da das Skript nur eingekauft wurde. Die teilweise sehr gestelzt wirkenden Dialoge, die im Saal aufgrund der mangelnden Lautstärke der Schauspieler nur zur Hälfte verständlich waren, vermochten die Spannung des Stückes auch nicht noch weiter zu steigern. Die Schauspieler erbrachten zwar keine Höchstleistungen, ihr Auftritt war aber dennoch beachtlich, schließlich waren es „nur“ Laien.

Die Inszenierung hatte viele sehr gute Ideen und wirkte recht modern. Zu Beginn des Stückes hingen über die komplette Bühnenbreite Papierbahnen auf denen Projektionen zu sehen waren. Im Verlauf des Stückes fielen dann immer mehr der Papierbahnen, bis zum Schluss dann gar nichts mehr hing.

Weiter geht's auf Seite19!

High School Year: imagine · develop · grow



Wir ver-
mitteln auch
Sprachreisen
und Summer
Camps.



Die technische Umsetzung war leider nicht ganz so modern und hatte einige Probleme. So gingen die Projektionen zum Beispiel weit über die Papierbahnen hinaus und waren außerdem aufgrund der Bühnenbeleuchtung kaum zu erkennen. Beim Abschneiden des Hintergrunds traten immer wieder kleine Pannen auf und wie bereits erwähnt ließ die Verständlichkeit der Sprache zu wünschen übrig.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Aufführung ziemlich enttäuschend war. Schuld war zu großen Teilen aber auch die Auswahl des Stückes, das gerade die Dialoge teilweise sehr gestelzt wirken ließ. Dennoch ist es schön, dass wir nach Jahren mal wieder eine Aufführung in unserer Schule hatten und vielleicht lernen die Beteiligten aus den Fehlern und die Aufführung des nächsten Literaturkurses wird ein noch größerer Erfolg.

Yannick Rieke

The Hateful Eight

Eine Kritik des neusten Films von Quentin Tarantino



In dieser und den nächsten Ausgaben wird an dieser Stelle jeweils eine Filmkritik erscheinen. Über Feedback würde ich mich freuen (E-Mail: mpg2day@gmail.com)

Pascal Fischer

Der im Folgenden vorgestellte Film hat eine FSK-Altersfreigabe „ab 16 Jahren“.

THE HATEFUL 8

Nach dreijährigem Warten kam Ende letzten Jahres endlich der nächste Film unter der Regie von Quentin Tarantino in die Kinos. Nach den riesigen Erfolgen von Django Unchained und Inglorious Bastards wagt sich damit einer der bekanntesten Regisseure an einen neuen Film. Und ja, auch dieser Film ist ihm wieder gelungen.

Wie für Tarantino üblich, ist der Film in sechs Kapitel unterteilt und die Reihenfolge in der diese stattfinden ist nicht immer chronologisch. An mehreren Stellen wechselt der Film in die Vergangenheit, um Ereignisse zu erklären und auf die Vorgeschichte von Charakteren einzugehen. Das baut Spannung auf und man versteht erst im Nachhinein das Verhalten einiger Personen.

Die Grundidee des Filmes ist, dass 9 Männer und eine Frau während eines Schneesturms in einer Hütte festsitzen und in Konflikt geraten.

Sehr auffällig ist dabei, dass der gesamte Film nur an zwei Orten stattfindet. Das ist ungewöhnlich, da normalerweise zwischen vielen verschiedenen Orten gewechselt wird, damit der Zuschauer sich nicht langweilt. Doch trotz der wenigen Orte wird der Film aber nicht langweilig, da die Verhältnisse der Charaktere im Vordergrund stehen. Damit gelingt Tarantino etwas, was vielen Regisseuren nicht gelingt. Er schafft, es ohne viel Action eine interessante Geschichte zu erzählen und geht dabei sehr stark auf die sich immer ändernden Beziehungen zwischen den Charakteren ein. Durch die langen Gespräche erfährt man viel über die Hintergründe einiger Personen und außerdem erhalten diese dadurch eine schöne Tiefe.

Doch darin findet man auch schon den ersten Kritikpunkt. Der Film braucht sehr lange um seine Charaktere einander vorzustellen und obwohl die Gespräche spannend gestaltet sind, könnte es den ein oder anderen vielleicht stören, dass der Film nur langsam in Schwung kommt.

Haben sich aber erstmal alle Charaktere vorgestellt, beginnt ein fesselnder Kampf zwischen ihnen, da alle sehr unterschiedliche Eigenschaften haben und verschiedene Interessen verfolgen. Dabei werden auch geschichtlich relevante Themen wie der Sezessionskrieg (Nord-Süd-Konflikt in Amerika von 1861 bis 1865) und Rassismus behandelt.

Durch mehrere unvorhersehbare Wendpunkte bleibt die Story bis zum Schluss extrem spannend und die Sicht auf die Charaktere ändert sich immer und immer wieder. Für diese spannende Atmosphäre sorgen auch die vielen verschiedenen Personen, da man bis kurz vor Schluss nicht weiß, wer welche Interessen verfolgt und wer mit wem kooperiert.

Auch bei den Schauspielern hat Tarantino wieder alles richtig gemacht. Schauspielgrößen wie Samuel L Jackson, Channing Tatum, Kurt Russel und noch viele weitere bekannte Schauspieler, aber auch kleinere Schauspieler wie Jennifer Jason Leigh harmonisieren sehr schön miteinander.

In einem echten Tarantino dürfen aber natürlich auch völlig überzogene Actionszenen nicht fehlen. Wie üblich gibt es davon nicht viele, aber gerade zum Ende hin wird der Film doch ziemlich brutal und eine Freigabe ab 16 Jahren ist definitiv berechtigt.

Alles in allem ist The Hateful Eight ein gelungener Film mit interessanten Charakteren und einer bis zum Schluss extrem spannend bleibender Story.

Allerdings kann ich den Film nicht jedem Empfehlen. Da sich die Geschichte sehr langsam aufbaut und der Film vor allem von den Konversationen der Charaktere lebt, ist der Film nichts für ungeduldige Zuschauer. Doch für jeden der auch von langen Gesprächen nicht gelangweilt wird, ist der Film definitiv ein must watch.

Pascal Fischer



FIFA 17 vorm Release

Was erwartet uns im neuen FIFA-Ableger?

FIFA

Wir schreiben das Jahr 1993. Bill Clinton wird Präsident der Vereinigten Staaten, Leverkusen gewinnt den DFB Pokal und Alain Prost gewinnt die Formel 1 Saison. Doch das wohl wichtigste Ereignis ist der Start eines der erfolgreichsten Spieleserien der Welt: FIFA.

FIFA International Soccer war das erste Spiel der Fifa Serie, welches von Electronic Arts 1993 veröffentlicht wurde. Bis heute gibt es mehr als 30 Spiele und am 27. September erscheint der neuste Ableger FIFA 17. Wie jedes Jahr fragen sich die Spieler, welche Neurungen es gibt, ob es sich lohnt das Spiel zu kaufen oder doch lieber ein Jahr zu warten und wie die Konkurrenz von Konami mit Pro Evolution Soccer 2017 gegenhalten kann. Diese Fragen beantworten wir euch in vier Kategorien: Story, Gameplay, Technik und Vergleich mit PES.

Story: Zum ersten Mal in der Fifa Serie wird es einen Story-Modus geben. Im von EA veröffentlichten Trailer „The Journey“ geht es um das junge Ausnahmetalent Alex Hunter. Der Spieler lebt das Leben dieses jungen Fußballers und darf sich zunächst einen Verein aussuchen—leider nur aus der BPL also der englischen Liga.

Hat man einen Verein gewählt, beginnt das Spiel. Nun muss man alles daran setzen in die Startaufstellung zu kommen, dem Trainer sowie den Fans zu gefallen und Erfolge erzielen. Ob die Story der Spieleserie einen Schubs nach vorne gibt oder es eine Enttäuschung wird, bleibt abzuwarten.

Gameplay: Neben dem neuen Karrieremodus gibt es in Fifa 17 erstmals die Möglichkeit Teams aus der J-league, also der japanischen Liga, zu spielen. Außerdem wurden mehrere Frauen-Vereinsmannschaften wie der FC Liverpool oder Arsenal London hinzugefügt.

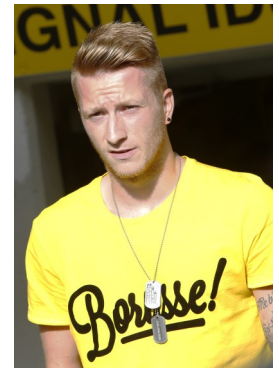
Neben neuen Teams wird es auch außerhalb des Ultimate Teams erstmals Trainer geben. Auch wird möglicherweise der neue Spielmodus FUT 5-a-side implementiert, zu dem jedoch noch nicht viel bekannt ist. Gerüchten zufolge sollen dabei 5 gegen 5 Matches in Hallen, am Strand oder auf der Straße stattfinden. Keine Veränderung wird es voraussichtlich beim Ultimate Team Modus geben, da EA dazu bis jetzt keine Neuerung bekannt gegeben hat.

Technik: Neben einem neuen Cover mit Marco Reus kommt Fifa 17 mit der Frostbite Engine 3.0 eine neue und vor allem viel bessere Engine zugute. Bereits Spiele wie Star Wars Battlefront (2015) und Battlefield Hardline (2015) nutzten die Frostbite Engine 3.0 und waren von der Grafik her auf einem guten Niveau.

Bereits einige Test-Videos auf YouTube zeigen Gameplay-Sequenzen, bei denen man sofort einen flüssigeren Spielablauf, sowie eine realistischere Spieler-Physik merkt. Das soll laut EA an der komplett überarbeiteten Spielmechanik liegen, die die KI

das Spiel besser analysieren und besser mitspielen lässt. Das alles spricht für EA und hebt die Qualität von Fifa deutlich an.

Vergleich mit PES: Generell gilt seit Jahren, wer auf eine realistische Spielmechanik und auf taktische Tiefe Wert legt, spielt PES. Wer jedoch eine realistische Atmosphäre und auch viele Lizenzen, sowie gute Kommentatoren haben möchte, spielt FIFA. Das könnte sich jetzt vielleicht ändern. PES 2017 erscheint am 15. September und damit zwei Wochen vor FIFA 17. Das Spiel von Konami läuft weiterhin auf der Fox Engine und soll laut Entwickler noch taktischer werden.



Auf dem Cover zu sehen:
Marco Reus

Außerdem wurde, wie bei FIFA, die Spieler-Physik überarbeitet. Dadurch erwartet einen in PES ein realistischerer Torwart, der wohl nicht mehr so schlimm patzt wie in PES 2016. Konami hat außerdem noch angekündigt, dem Spieler mehr Kontrolle über das Team zu geben. Doch außer der verbesserten Spielmechanik und mehr Kontrolle über das Team gibt es wenig Neurungen. Dadurch wirkt PES 2017 mehr wie ein Update als ein brandneues Spiel. Unserer Meinung nach wird FIFA 17 in diesem Jahr durch vielen Neurungen besser als die Konkurrenz. Doch wir lassen uns überraschen.

Fazit: Mit FIFA 17 ist Electronic Arts wohl endlich mal wieder ein Spiel gelungen, bei dem man nicht nur von einem Update sprechen kann. Durch eine starke Engine sowie einen Story Mode wird das Spiel deutlich besser und auch im Vergleich mit dem Konkurrenten PES hat FIFA die Nase vorne. Nach aktuellem Stand ist der einzige Nachteil des Spiels die genannte Engine. Denn Xbox 360, sowie Playstation 3 Spieler werden nicht das gleiche Spielerlebnis haben wie Xbox One und PS4 Spieler, da die Engine nicht auf den älteren Konsolen läuft. Dennoch scheint es FIFA 17 die knapp 69,99€ (Konsole) Wert zu sein. Wie sich das Spiel letztendlich schlägt, werden wir nach Release erfahren.

Kusha Ehsani

TEAM LEGACY

Folge uns:

 /team10796

 @Legacy10796

 teamlegacy.2001

 www.team-legacy.de

 teamlegacy.2001@gmail.com



Warum sind plötzlich alle auf Monsterjagd?

Riesiger Hype um Pokémon Go

„Nintendo ist jetzt wertvoller als Sony“, titelte Spiegel Online. Der Grund: Die am 06.07.2016 erschienene App Pokémon Go. Warum der Hype so groß ist und wie das Spiel funktioniert erklären wir in diesem Artikel.



Nintendo hat es mal wieder geschafft, mit Pokémon Go ist ihnen erneut ein Meisterspiel gelungen, welches Spieler rund um die Welt begeistert. Sowohl junge als auch ältere Menschen sind gefesselt von diesem Spiel. Die Spielmechanik ist relativ simpel: Ein vom Spieler erstellter Protagonist läuft in Echtzeit mit jeder Bewegung des Spielers umher und sammelt sogenannte Pokémon aus dem gleichnamigen Spiel.

Wenn man einem Pokémon, welche durch Zufall überall in der Umgebung erscheinen, begegnet, kann man dieses durch gezieltes „Werfen“ von Pokébällen fangen. Durch das Fangen der Pokémon bekommt man Pokémon-spezifische Bonbons, mit welchen man die Pokémon aufwerten kann und sobald man genug von den Bonbons hat, kann man das Pokémon entwickeln lassen, wodurch es zu einer neuen und stärkeren Form wird, die auch anders aussieht.

Was das Verstärken seiner Pokémon bringt, wird in diesem Artikel im Folgenden noch erklärt. Zusätzlich zu den Pokémon und deren Bonbons, erhält man mit dem Sammeln der Pokémon Erfahrungspunkte und wenn man von solchen genug gesammelt hat, steigt der Spieler eine Stufe auf.

Erreicht der Spieler die Stufe fünf, kann dieser eines von drei Teams auswählen. Zur Auswahl stehen Valor, Instinct und Mystic, welche auch die Farben rot, gelb und blau repräsentieren. Dies ist insofern hilfreich, da es überall auf der Welt Arenen gibt, vor allem an besonderen Wahrzeichen, welche von einem der drei genannten Teams regiert und geleitet werden.

Wenn man in einem anderen Team ist, als das, welches die Arena führt, ist man in der Lage gegen ein Pokémon in der Arena mit einem seiner Pokémon anzutreten. Sollte der Kampf gewonnen werden, ist man in der Lage, diese Arena zu übernehmen.

Natürlich hat man auch nur eine begrenzte Anzahl an Pokébällen, da ansonsten die Spieler, die nur in einer Gegend bleiben einen größeren Vorteil haben als die, die durch die Welt laufen. Um seine Pokébälle wieder aufzufüllen muss man sich zu einem sogenannten Pokéstop begeben. Häufig sind auch diese an besonderen Stellen oder Wahrzeichen zu finden.

Vor einigen Änderungen war es möglich, neue Pokéstops anzufordern, was sich einige Restaurants und Shops zu Nutzen gemacht haben. So heißt es auch in Köln zum Beispiel bei einigen Restaurants „Sie bekommen Rabatt wenn sie bei uns ein Pokémon einfangen“. Dies ist eine intelligente Strategie, um Kunden anzulocken, da sich an den Pokéstops viele Spieler tummeln und wenn diese Durst oder Hunger haben, sie sich etwas kaufen—insbesondere wenn sie noch Rabatt bekommen.

Leider bringt die App, die geradezu zum Bewegen motiviert und gleichzeitig durchaus Spaß macht, auch manche Nachteile mit sich. So ist es zum Beispiel gut möglich, dass ein Spieler nur auf sein Handy schaut, und eine rote Ampel übersieht. Das ist ein zu hohes Risiko, weswegen wir trotz Handy raten: Augen auf im Straßenverkehr!

Neben Unfall-Geschichten gibt es aber auch so einige andere Stories, wie zum Beispiel die folgende: In Amerika wurde in während der Jagd nach Pokémon eine Leiche in einem Fluss gefunden. Diese hat zwar nichts mit dem Spiel zu tun, wurde aber nur dank eines Spielers gefunden und geborgen.

Ebenso wurde hier in Düsseldorf auf der Königsallee extra eine Brücke gesperrt, damit dort Pokémon-Sammler in Ruhe spielen

konnten, ohne dass sie von Autofahrern gestört werden. Doch dieser Andrang soll bald auf den Platz vor dem Rathaus verlegt werden, da dort keine Autos fahren und somit auch nichts gesperrt werden muss.

Wohin man auch sieht, durch Pokémon Go scheint sich die Welt verändert zu haben und der Hype um das Spiel hat wohl nicht nur Nintendo und der Produktionsfirma Niantic geholfen. Wir sind gespannt, welche weiteren interessanten Geschichten es rund um das Spiel geben wird und was zukünftige Aktualisierungen bringen werden.

Philip Dziadzka



© Niantic

Generation Jogginghose?

„Tim Tells“
Kolumne

Eine Kolumne von Tim Jacoby



7:10 Uhr - der Wecker klingelt surrend und reißt mich aus meinem viel zu kurzen Träumen, da ich gestern Nacht noch bis 1 Uhr Mücken gejagt habe. Die Insekten mit der wahrscheinlich unbegründetsten Existenz von allen - mal ehrlich, wozu gibt es diese Viecher - schlichen gestern Abend bei offenem Fenster in mein Zimmer. Zu Erklärung warum das Fenster offen war: Ich wohne im Dachgeschoss und es waren gefühlte 40 Grad, wobei es auch gut tatsächlich 40 Grad gewesen sein könnten.

Jedenfalls stehe ich auf und stelle mich vor den Kleiderschrank. Oftmals stellt sich nun ein Problem dar, welches, ohne hier jemanden direkt ansprechen zu wollen, gehäuft beim weiblichen Geschlecht auftritt. Das Problem kann in vielen Fällen und vor allem in jüngerem Alter einfach gelöst werden, nimmt aber mittlerweile eine immer größere Rolle ein: Was ziehe ich an?

Mit einer allgemeinen Schuluniform wäre dieses Problem gelöst, aber wo bliebe dann der Spaß der Entscheidung? Wie soll man sich dann noch individuell von anderen abheben können? Richtig, gar nicht! Gut also, dass man alles anziehen darf, was man will. Doch man kann zwar alles tragen, aber eben doch nicht alles. Würden wir nicht alle am liebsten im Schlafanzug zur Schule gehen - mal abgesehen davon, dass das für viele ohnehin die passende Kleidung wäre? Oder zumindest in der Jogginghose?

Aber wenn ich nun morgens vor dem Kleiderschrank stehe und die tägliche Entscheidung auf die Jogginghose fällt, werde ich von Lehrern oftmals sofort als verschlafen, faul oder gar asozial abgestempelt. Man kann also eben doch nicht alles tragen - denn jedes Kleidungsstück hat eine Aussage und zieht ein gewisses Image mit sich. „Die Schuhe sind bestimmt schon Jahre alt. Kann der sich keine neuen leisten?“ oder „Die Hose ist ja viel zu kurz. Bitch!“

Doch woher will man wissen, ob der Betroffene nicht nur jeden Tag mit Stoffschuhen Fußball spielt oder ob der Betroffenen eine lange Hose nicht einfach zu warm ist? Wieder richtig, gar nicht. Kleider machen Leute - leider. Doch lassen wir uns nicht davon beeinflussen. Denn wenn ich morgens vor dem Kleiderschrank stehe, das Problem löse und in Jogginghose zur Schule gehe, möchte ich genauso geschätzt werden, wie als würde ich im Anzug das Schulgebäude betreten.

Tim Jacoby



Abgesperrter Oberstufenbereich

Lösungen (letztes Heft):

Kreuzworträtsel-Lösungswort: „Ferien“

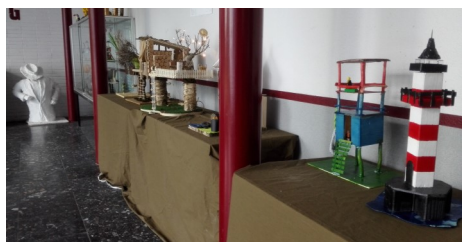
6	9	8	7	2	3	1	4	5	6	9	8	7	2	3	1	4	5
7	1	5	8	4	9	2	3	6	7	1	5	8	4	9	2	3	6
2	3	4	6	1	5	7	9	8	2	3	4	6	1	5	7	9	8
3	4	2	5	9	6	8	1	7	3	4	2	5	9	6	8	1	7
1	5	7	2	8	4	9	6	3	1	5	7	2	8	4	9	6	3
9	8	6	1	3	7	4	5	2	9	8	6	1	3	7	4	5	2
8	2	3	9	5	1	6	7	4	8	2	3	9	5	1	6	7	4
5	7	1	4	6	2	3	8	9	5	7	1	4	6	2	3	8	9
4	6	9	3	7	8	5	2	1	4	6	9	3	7	8	5	2	1

Leicht

	6	4				9	7	
			9		7			
8	9			6		3	5	
		3	4		1	2		
5							9	
		2	3		9	5		
7	2			1		5	3	
			2	3				
	1	8				7	4	

Schwer

2			5	4				6
	6		1	9			3	
		4				8		
		1	2	8	9			
7								8
		8	3	6	4			
		5			1			
	8		7	1	6			
1			8	3				7



„Baumhäuser und Türme“ der Klassen 6a und 6b

Folge uns:

Sei immer auf dem Laufenden über aktuelle Ereignisse und folge uns auf den sozialen Netzwerken.



/MPGTODAY



@MPG_TODAY



mpg2day@gmail.com



www.mpgtoday.wordpress.com

Sportfest am MPG

Am Mittwoch, dem 6. Juni fand am Max-Planck-Gymnasium das Sportfest statt. Die 5. bis einschließlich 8. Klassen traten jeweils eine europäische Nationalmannschaft darstellend gegen ihre Parallelklassen in Fußball an.

Herzliches Willkommen

Wir heißen alle neuen Fünftklässler am Max-Planck-Gymnasium willkommen! Wir hoffen, dass Ihr Euch schnell in der Schule zurechtfinden könnt. Falls Euch diese Zeitung gefallen hat und Ihr mitmachen wollt, kommt doch einfach zu einer unserer Redaktions Sitzungen, Freitags ab 13:30 im Raum 0C4 :)

Montessori-Klassen

Am 04.07. stellten die Montessori-Klassen ihre Projekte Eltern und Lehrern vor und in der Aula aus. Dabei gab es vieles Interessantes zu bestaunen.

Der Hüter der Demokratie

Vereinigung echter Volksvertreter bestätigt Erdogan

Was im Volksmund schon lange bekannt war, wurde nun offiziell von der Vereinigung echter Volksvertreter (VeV) in der Türkei bestätigt: Der türkische Präsident Erdogan gilt als "Lupenreiner Demokrat" und "Held des Volkes". Seit er im Amt ist, verteidigt er die Demokratie, wo immer es möglich ist und schafft große Zufriedenheit im eigenen Volk.

Durch vielseitige Maßnahmen, wie friedliches Auflösen sicherheitsgefährdender Demonstrationen, sowie großangelegten Massenentlassungen von Gegnern der Demokratie, konnte diese immer mehr gestärkt werden. Böse Zungen behaupten, dass sein geheimer Trick für Zuspruch und Zufriedenheit auf Unterdrückung der Opposition und willkürlichen Verhaftungen basiert, jedoch wird dies von offizieller Seite verneint. Also ab ins Gefängnis mit ihnen!



Eine berechtigte Darstellung? Laut VeV nicht (Laura Lin)

Max Kersten

26. Präsident USA	6	Turngerät streng gläubig	Robbenart	Sportwettbewerb.	engl. Eva	Abk. Techn. Fachhochs. Vakuu	engl. blau Abk. Reifeprüfung				
								frz. Artikel			
Rahm						Kletterpflanze				Abk. im Auftrag	
Schriftstk.						Irrtum				1	
Primat											
4				Kfz. Zn. Hepenheim	chem. El.	Bettlaken					
	Händler v. Diebesgut							künstlich betestigt- es Ufer		Abk. e. Mobilfunk- standarts	mex. Schrift- steller
	Stadt in Nrw					Abscheu empfin- den				3	
				Präposi- tion				Fernseh- sender			
Schluss rota dt.	Heizgerät					Sprung- brett					
	Römerst. am Rhein							West- euro- päer		Abk. Mühl- heimer Bürgerinit.	
		Kfz. Aalen				ital. Ich Liebe dich (ohne LZ)					
		ägypt. Son- nengott									
				Geflügel- tes Misch- wesen						5	
Wurfspiel			unbenutzt								
franz. Artikel			weibl. Asiatin								

➔

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---



Impressum

Herausgeber:

Redaktion der MPG TODAY Schülerzeitung
Koetschaustraße 36
40474 Düsseldorf

Webseite:

www.mpgtoday.wordpress.com

Facebook:

www.facebook.com/MPGTODAY

Twitter:

www.twitter.com/MPG_TODAY

E-Mail:

mpg2day@gmail.com

Redaktionssitzung:

Jeden Freitag ab 13:30 im Raum 0C4

Chefredakteur:

Lukas Mielczarek, EF
Chefredakteur2day@gmail.com

Stellvertreter:

Tim Miersch, 6a

Werbebeauftragter und Anzeigenleiter:

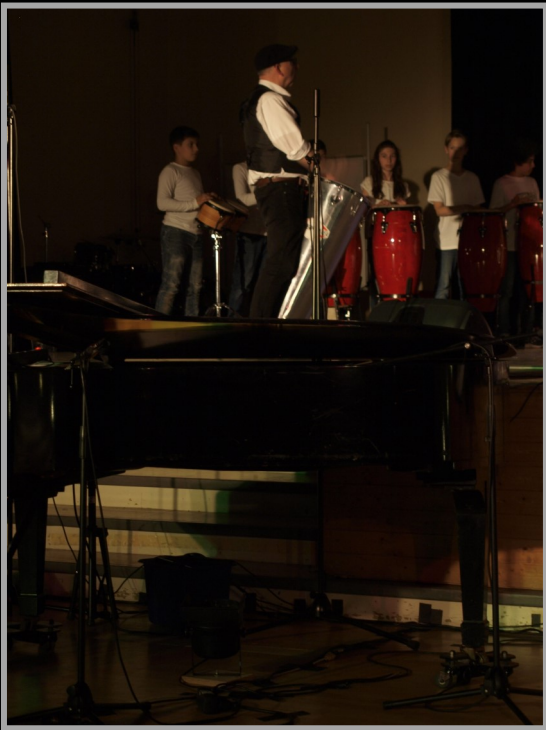
Florian Lenz, EF

Redaktion: Fabian Berendes, Tim Jacoby, Florian Lenz, Miriam Cherkes, Philip Dziadzka, Max Kersten, Yannick Rieke, Tim Miersch, Georgios Vassiliadis-Maliadas, Maike Fischer, Leonidas Giagounidis, Timo Alles, Kevin Kryściak, Pascal Fischer, Kusha Ehsani, Alina Simon, Laura Lin, Tina Hojati-Hamedani, Manuel Cherkes Nura Cebic

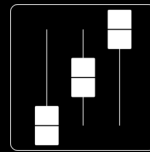
Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RstV: Der unter jedem Artikel einzeln aufgeführte Autor ist jeweils verantwortlich für sein Werk. Verantwortlich für das Gesamtwerk ist der Chefredakteur.

Anzeigen:

Ihr wollt ein Buch, euer Fahrrad oder etwas anderes verkaufen, Ihr sucht oder gebt Nachhilfe? Wir drucken eure Anzeige kostenlos ab. Anzeigenpreise für Unternehmen: siehe Webseite



Fotos von:
Joel Ridder



TONTECHNIK
Max-Planck-Gymnasium Düsseldorf

MPG in Concert

Das kommt im nächsten Heft:

- > USA-Austausch
- > Interview mit Yvonne Gebauer MdL
- > Interview mit unserer neuen Schulleiterin
- > Und vieles mehr

Auch noch Ideen?
> mpg2day@gmail.com

